

Erinnerungen um Schulsilvester und Weihnachtszeit

Autor(en): **E.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **61 (1956-1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erinnerungen um Schulsilvester und Weihnachtszeit

Wieder einmal habe ich in meiner «Weihnachtskiste» gekramt, und während ich in all den alten Heftchen blätterte, erinnerte ich mich so vieler schöner Stunden, die ich mit meinen Schülern erlebte! Schon als ich noch in die Schule ging, war es in Zürich Brauch, den «Schulsilvester» zu feiern, und wie es in Schönenbergers köstlichem Gedichte heißt, ist es auch heute noch: «Es git kei tollers Fest im Jahr, als so en letzte Morge — —.»

Sitten und Gebräuche wandeln sich. Wohl auch auf dem Lande wird der Schulsilvester nicht mehr so gefeiert wie früher, da — was ich noch erlebte — die Schüler dem Lehrer als Weihnachtsgeschenk einen in schönes farbiges Papier eingewickelten Batzen in die Hand drückten! Daraus kaufte der Lehrer dann die «Silvesterbüchlein» und schenkte sie den Schülern.

Ich hatte damals im ersten Jahr meiner Lehrtätigkeit von meinen 84 Schülern ein ganz hübsches Häuflein Geldstücke erhalten, vom Fünzfziger bis zum Fünfliber! Es reichte gut zu einer Reise nach Zürich ins Landesmuseum mit meinen obern Klassen. Bei der Schulpflege brauchte ich dann aber später meine ganze Beredsamkeit, bis es mir gestattet wurde, diesen weihnächtlichen «Nebenverdienst» abzulehnen. Aber ich bereute es fast, als ich am nächsten Silvester eine andere Überraschung erlebte!

Als ich ins Schulzimmer trat, saßen alle Schüler bereits erwartungsvoll an ihrem Platz, und auf meinem Schultisch stand eine pompöse Waschtischgarnitur. Mein Blick fiel zuerst auf den zuvorderst stehenden Gegenstand, der auch dazu gehörte, den man sonst aber nicht so öffentlich aufstellt, sondern diskreterweise in das kleine Kästchen beim Bett versorgt. Aber schließlich sollte ja auch «er» helfen, mir Freude zu machen, und viel, viel Freude brachte mir und meinen Schülern der Schulsilvester auch in Zukunft. Wir haben oft Theater gespielt in der Schule, Lesestücke dramatisiert, Schulwandbilder lebendig werden lassen, sogar den ersten Bundesbrief ließen wir im Gespräch erstehen, aber das diente alles dem eigentlichen Unterricht.

Am letzten Schultag im Jahr spielten wir aber so richtig zur Freude — zu unserer und zur Freude etwa einer eingeladenen Klasse!

Darum steigt aus meiner Weihnachtskiste immer so manche Erinnerung an einzelne Schüler, oder an ganze Klassen, die besonders eifrig spielten.

Es gibt eine Reihe kleiner Spiele, die sich besonders gut für unsere Zwecke eignen. Da liegen z. B. die beiden Weihnachtsspiele von Werner Morf: «De Hannes» und «Di heilig Hütte» (Verlag Tobler, Zürich 2). Beide brauchen wenig Personen — je einen Flötenspieler und ganz bescheidene Ausstattung. «Je schlichter, je besser», schrieb Ernst Eschmann einst im Vorwort zu den einfachen Spielen. Gerne führten wir auch ein größeres Krippenspiel auf, das wir aber meistens selbst zusammenstellten, indem wir einfach alte Weihnachtslieder, während sie von der Klasse gesungen wurden, durch stumme Bilder darstellen ließen. Anspruchsvoller, aber sehr schön, ist das Spiel von Josef Reinhart: «Es ist ein Ros entsprungen.» Doch blieb es nicht bei den Weihnachtsspielen. Nach einer ernsteren Stunde kam der Humor zu seinem Recht. In den vielen im Verlag Sauerländer herausgegebenen Heften, z. B. «Schultheater» oder «Kleine Spiele für Schulanlässe», oder in den SJW-Heften läßt sich immer wieder etwas Passendes finden.

Neuerdings leistet uns der «Schweiz. Spielberater», der im Verlag des Pestalozzianums bei Sauerländer herauskam, unschätzbare Dienste. Eine «Arbeitsgemeinschaft für Schul- und Jugendtheater» Zürich hat ein Verzeichnis zusammengestellt, das uns eine Fundgrube besten Spielgutes vermittelt. Doch eines ist notwendig! Der Lehrer, die Lehrerin muß sich der Sache annehmen. Zum mindesten muß man bei jüngeren Schülern die Stoffwahl selbst treffen. Das wird uns oft noch schwer genug fallen. Für die Schüler ist es ganz unmöglich. Und dann soll man ruhig den Spielern etwas helfen und ihnen auch genügend Zeit einräumen, sich gut vorzubereiten, damit sie dann der Klasse etwas Rechtes auch recht vorspielen können. Nur dann erleben alle die schöne Freude, die uns so einen letzten Schulumorgen zu einer lieben Erinnerung werden läßt.

E. E.